



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Dezember 2014 Nr. 22

Gerd Rathgeb
Karl-Pfaff-Str. 38 A, 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/633 961 61
E-Mail: gerd.rathgeb@t-online.de

Poema-Rundbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

seit Jahren sind wir Partner der Internatsschule „Casa Familia Rural“. Diese Schule ist für die Kleinbauern an der Transamazonica bei Altamira/Anapu eine ganz wichtige Einrichtung. Die Schule wurde von der 2005 von Auftragsmördern umgebrachten Schwester „Dorothy Stang“ gegründet. Ziel der Schule ist es, junge Menschen zu lehren, wie Landwirtschaft unter den Bedingungen des tropischen Regenwaldes betrieben werden kann. Wir haben für die Schule vor Jahren eine Trinkwasseranlage ermöglicht und ganz aktuell die Brunnenvertiefung, weil in der Trockenzeit das Grundwasser nicht mehr erreicht wurde. Am 2. Sept. 2014 haben wir folgenden Brief erhalten:

Liebe Freunde,

wir, die Schüler an der Schule „Casa Família Rural“ in Anapu möchten uns aus ganzem Herzen bei Euch von POEMA-Deutschland für Eure Unterstützung bedanken.

Das Fehlen von Trinkwasser hat uns immer große Schwierigkeiten gemacht. Wir mussten Trinkwasser im nächsten Dorf Gucupira holen, das drei km von der Schule entfernt liegt. Die Unterstützung von POEMA-Deutschland hat zu einer großen Veränderung dieser Situation beigetragen. Die Vertiefung des Brunnens hat uns ermöglicht, jetzt Wasser von guter Qualität zu trinken und außerdem ha-



ben wir jetzt genügend Wasser für das Schulgebäude und für unsere Aktivitäten.

Wir wollen uns bei POEMA für das Vertrauen in unsere Schule bedanken. Durch die Zusammenarbeit mit POEMA haben wir diese Verbesserung des Alltags in unserer Schule erreicht.

Herzlichen Dank dafür.

Die Schülerinnen u. Schüler

POEMA möchte, dass die Kinder und Jugendlichen Amazoniens eine Zukunftschance haben. Dies ist möglich, wenn wir uns gemeinsam mit ihnen dafür einsetzen, dass die Wälder und damit auch das Klima geschützt, ihre Lebenssituation verbessert und ihre Menschenrechte beachtet werden.

Wir bedanken uns ganz herzlich, wenn Sie uns in diesem Sinne auch zukünftig unterstützen und wünschen Ihnen hoffnungsvolle Weihnachtstage verbunden mit dem Glauben daran, dass eine andere Welt möglich ist.

Herzliche Grüße

Gerd Rathgeb

Trinkwasser, Solarlampen und Wiederaufforstung

Das sind die Projektthemen des Besuchs der Poema-Gruppe, die zur Zeit in Amazonien unterwegs ist. Auf einigen Amazonas-Flussinseln bei Santarem werden Gerd, Jochen und Christiane zusammen mit unseren Partnern sehen, wie es mit den Brunnenbohrungen weitergeht. Ziel ist es, in 4 Gemeinden Brunnen zu bohren und sie mit Solarenergie zu betreiben. Ein Problem ist, dass sehr tief gebohrt werden muss, um an sauberes Grundwasser zu kommen.

Dies erfordert natürlich eine entsprechende Leistung und davon hängt die Zahl der notwendigen Photovoltaikpaneele ab. Ein weiteres Problem sind die jähr-

lich wiederkehrenden Überschwemmungen, die eine besondere Sorgfalt bei der Abdichtung der Brunnen erfordern. Über all diese Punkte wird gesprochen und nach sinnvollen Lösungen gesucht. Wir arbeiten mit unserem Partner Wolfgang Meier zusammen, der in Santarem lebt sowie mit der Stadtverwaltung Santarem, die uns unterstützt.

In der Region Altamira werden wir die Vertreter von Xingu Vivo treffen, die gegen den Bau des Megastaudamms Belo Monte protestiert haben und die jetzt mit ansehen müssen, wie die ersten Bewohner zwangsumgesiedelt werden.

Wir werden die neuen Siedlungen besuchen und uns einen Eindruck verschaffen, mit welchen Prob-

lemen die Menschen zu kämpfen haben und dann sehen, ob und wie wir sie unterstützen können. Wenn möglich, wollen wir auch Bischof Kräutler treffen.

In der Region Anapu/Transamazonica werden wir mehrere Gemeinden besuchen, die von POEMA



Diese Familie ist bei der Wiederaufforstung dabei

Solarlampen erhalten haben. Darunter auch zwei Siedlungen von Familien, die unbewirtschaftetes Land besetzt haben und seit Jahren mit juristischen Auseinandersetzungen malträtiert werden.

Außerdem geht es um den Bau von Brunnen und den Besuch der Bacaja-Indios, die Angst haben, dass ihr

Fluss zu einem

Rinnsal wird, wenn der Xingu aufgestaut wird. Der Bacaja ist ein Nebenfluss des Xingu. Begleitet wird uns unser Partner Giovanni, der landwirtschaftlicher Berater ist.

In der Region Cameta am Rio Tocantins werden wir die Wiederaufforstungsprojekte sehen. Bei unserem letzten Besuch haben wir vereinbart, dass für 10 Familien solche Projekte ermöglicht werden sollen. Es handelt sich um jeweils ein bis zwei ha Land, die mit versch. Fruchtpflanzen und Bäumen bepflanzt werden und zur Basisernährung der Familien beitragen.

Dabei werden wir unterstützt von der Diözese Cameta und Carlos, der das Projekt leitet.

Karawane des Widerstands

Während Sie diesen Rundbrief lesen, gibt es am Rio Tapajos eine größere Protestaktion gegen den Bau weiterer Riesen-Staudämme in Amazonien. Der Bau der Staudämme am Oberlauf des Rio Tapajos würde Teile des Gebietes der indigenen Munduruku überschwemmen und damit große Regenwaldgebiete zerstören. Zusammen mit einigen Bischöfen Ama-

zoniens fahren Menschen von Santarem aus mit Booten den Tapajos hinauf um dann bei Sao Luiz do Tapajos in einer Aktion auf die Nichtbeachtung der indigenen Rechte hinzuweisen, diese kriminellen Machenschaften zu verurteilen und gegen den Bruch der Verfassung und der ILO-Konvention der UN zu protestieren.

Wahl in Brasilien: Das kleinere Übel hat knapp gewonnen!

Die Ärmern im Nordosten und Norden Brasiliens haben Dilma Rousseff wiedergewählt, obwohl ihre Arbeiterpartei korrupt ist wie die andern Parteien, obwohl sie eine rücksichtslose Wachstumspolitik auf Kosten der Menschenrechte und der Ökologie betreibt, obwohl sie wenig tut (oder tun kann?) gegen die große Ungleichheit in Bezug auf Einkommen und Landbesitz, und obwohl die Gesundheits- und Bildungspolitik für die Armen wenig Anlass zur Hoffnung gibt.

Die Menschen haben erlebt, wie Milliarden für die Fußball-WM verschwendet und Zehntausende vertrieben wurden. Sie erleben es hautnah, wie Milliarden in unnütze Großprojekte wie den Megastaudamm Belo Monte investiert werden und ein ökologisches und soziales Desaster angerichtet wird.

Alles unter der Federführung von Dilma Rousseff und der Arbeiterpartei PT.

Sie haben Dilma trotzdem gewählt, weil sie durch die Sozialhilfeprogramme von Lulas Arbeiterpartei PT erstmals, wenigstens ein bisschen, am gesellschaftlichen Reichtum beteiligt wurden. Das sahen sie gefährdet, hätte der Gegenkandidat Neves die Wahl gewonnen.

Den Wirtschaftsführern, Großgrundbesitzern, Soja-Baronen und der Bauindustrie war es letztlich egal, wer die Wahl gewinnt. Sie wussten, dass sich die Politik von Rousseff und Neves wenig unterscheidet und dass sie es sind, die die Politik vor sich hertreiben und die Wahlkämpfe der Politiker finanzieren.

Dilma Rousseff bleibt also an der Macht. Als kleineres Übel wurde sie gewählt.

Es wird sich zeigen, ob sie ernst macht mit der Korruptionsbe-

kämpfung und einer Politik, die den Armen und Indigenen eine Chance lässt, die Menschenrechte beachtet und der Umweltzerstörung Einhalt gebietet. Das sind die großen Übel Brasiliens.



Die „asoziale“ Fußball-WM

Eine Studie, die im Auftrag von Solidar Suisse erstellt wurde, zeichnet ein vernichtendes Bild: Brasilien richtete die teuerste WM aller Zeiten aus und investierte über 10 Milliarden Euro. Der aktuell erwartete Gewinn liegt gerade mal bei 1,3 Milliarden Euro.

Von 350 000 StraßenhändlerInnen wurden rund 4000 in die Sperrzonen rund um die Stadien eingelassen. Alle anderen blieben außen vor. Viele davon verloren damit ihren Lebensunterhalt.

Die Fifa geht als einzige Gewinnerin aus der WM hervor und wird mit geschätzten 3 Milliarden Euro einen Rekordgewinn einstreichen. Solidar Suisse fordert die Fifa auf, im Hinblick auf die WM in Russland und Qatar endlich Verantwortung zu übernehmen und für die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte zu sorgen.

Auf dem Bild sehen Sie eine Schule auf einer der Inseln im Rio Tocantins. Hier wird es überdeutlich, wo das Geld fehlt, das in unnütze Fußballstadien gesteckt wurde.



Schule auf einer Insel im Rio Tocantins

Die indigene Gesundheitsversorgung ist weiter kritisch

Ganz aktuell haben wir von Juliana Rosalen, unserer Kontaktfrau für das Reservat der Wajapi, einen Bericht zur Gesundheitssituation und den Aktivitäten, die von Poema finanziert werden erhalten. Juliana arbeitet für unsere Partnerorganisation IEPE (Insti-

Tagen für die AIS-Veteranen (mit zwei Tagen soziale Kontrolle, 5-Tages-Kurs Gesundheit und drei Tagen Einführung in die Mikroskopie).

Ende Oktober fand dann noch eine Praxisbegleitung von 10 Tagen zur Einübung der praktischen



Wajapis lernen, wie man eine Infusion anlegt

Arbeit der AIS in den Dörfern in der Region Mariry, dem Dorf von Waiwai, statt.

Die Gesundheitsversorgung der Indigenen in Brasilien ist nach wie vor kritisch und unzureichend.

Im Reservat der Wajapi gibt es viele Fälle von Malaria und von Leishmaniose.

Es fehlen Medikamente und die Infrastruktur ist völlig unzureichend, zu wenig ausgebildetes

tut de pesquisa e formacao Indigena - Institut für Forschung und indigene Bildung).

Sie war in den letzten Wochen im Reservat und hat an den Kursen der Agente Indigena des saude (AIS – indigene Gesundheitshelfer) teilgenommen. Zwischen September und Oktober fanden drei Aktivitäten statt:

ein Kurs von 15 Tagen für neue AIS (mit 10 Tagen des Gesundheitsmoduls und fünf Tagen Mathematik auf die Gesundheit konzentriert), einen Kurs von 10

Fachpersonal, keine Transportmittel und zu wenig Unterstützung von Seiten der brasilianischen Behörden.

So sind die indigenen Gesundheitshelfer (AIS) oft auf sich alleine gestellt und nicht selten überfordert.

Die von Poema finanzierten Kurse bewerten die Wajapi als wichtige praktische Hilfe.

Sie bauen sehr darauf, dass wir sie weiter unterstützen.

Traum vom guten Leben auf eigenem Land

Sonia Bone Guajajara ist Mitglied des Koordinationsrates der indigenen Völker Brasiliens. In einem Gespräch mit den „Lateinamerika-Nachrichten“ sagte sie auf die Frage:

„Was sind Ihre Ansichten über die Entwicklung der Indigenengebiete, die die Regierung verfolgt? Was sind Ihre Visionen?

„Das Entwicklungsmodell in unserem Land ist zerstörerisch. Es ist nicht nur ausbeuterisch, es ist ein Modell der Zerstörung, ein Modell, das Personen vertreibt, das Gemeinden aus ihren Gebieten rauswirft. Es ist ein Modell, das nur auf

Wirtschaftswachstum abzielt. Das ist nicht die Idee von Entwicklung, die wir uns immer vorstellen. Entwicklung bedeutet für uns, dass unsere Gebiete markiert und geschützt sind, und dass wir unsere Gebiete unter angemessenen Bedingungen bewirtschaften.

Wir wollen mit unseren natürlichen Ressourcen, die sich in unseren Gebieten befinden, arbeiten ohne sie zu zerstören, und wir wollen die natürlichen Reichtümer nachhaltig nutzen, Einkommen schaffen und die Nahrungssicherung der Gemeinde sichern.“

VORANKÜNDIGUNG: „Sehnsucht Urwald“

Ausstellung „Sehnsucht Urwald“ mit Bildern von Rita Mühlbauer
vom 5. März bis 10. Mai 2015 – Haus des Waldes in Stuttgart-Degerloch

Vernissage am 5. März 2015, 19 Uhr mit einem Vortrag von
Dr. Juliane Diller zum Thema:
„Amazonischer Regenwald – großartig und bedroht“



Dr. Juliane Diller, geborene Koepcke, wächst teils in Lima, teils im Urwald auf, wo ihre Eltern in den 1960er Jahren die Forschungsstation Panguana gründen.

Nach einem tragischen Flugzeugabsturz, 1971, schlägt sich das damals 17-jährige Mädchen als einzige Überlebende elf Tage durch den peruanischen Dschungel- und überlebt! Heute arbeitet die promovierte Biologin an der Zoologischen Staatssammlung München und leitet die Forschungsstation Panguana in Peru. Ihr Buch, Als ich vom Himmel fiel, erscheint jetzt, vierzig Jahre später, im Piper Verlag.

Rita Mühlbauer, Malerin und Illustratorin, lebt als freischaffende Malerin und Illustratorin in München. Sie zeichnete, seit sie zurückdenken kann, am liebsten Tiere und Pflanzen, Engel und Portraits von Menschen. Später kam die Malerei dazu. Nach einer Zeit turbulenter „Lehr- und Wanderjahre“ haben sich diese Themen in einem neuen Kontext wieder durchgesetzt.

Den feuchtgrünen Verlockungen brasilianischer Regenwälder folgte sie widerstandslos und taucht seitdem immer wieder ein in den Amazonasdschungel und in den atlantischen Küstenregenwald, um zu malen.

Veranstalter ist das „Haus des Waldes“ in Stuttgart in Kooperation mit POEMA e.V.
www.poema-deutschland.de www.hausdeswaldes.de

1200 Solarlampen

haben wir in den letzten 2 Jahren nach Amazonien gebracht. Die Empfänger sind Familien und Gemeinden ohne Strom auf Amazonasinseln bei Santarem, Betroffene vom Staudamm-Projekt Belo Monte bei Altamira, Indigene der Bacaja und Wajapi sowie Kleinbauern in der Region Anapu an der Transamazonika. Auch in den kommenden Jahren werden die Anfragen nicht geringer werden, da es noch sehr viele Gemeinden im Bundesland Para gibt, die auf absehbare Zeit keine Chance haben, an ein Stromnetz angeschlossen zu werden.



Beschäftigte spenden Prämie für Poema

Sonja Rieckert und Raimondo Chiacchiera vom Universitätsklinikum Tübingen haben bei ihrem Arbeitgeber einen Verbesserungsvorschlag eingebracht, und zwar eine Planungsschablone für die Bestrahlung von Patienten. Dieser Vorschlag wurde jetzt nach eingehender Prüfung prämiert. Die Beiden erhielten eine Prämie in Höhe von je 1000 €. Spontan und ohne nachzudenken haben

Frau Rieckert und Herr Chiacchiera, als sie von der Prämie erfahren haben, zugesagt, die gesamte Summe (leider nach Abzug der fälligen Steuer und sonstigen Abgaben) zu spenden. Jeweils zur Hälfte an "Hilfe für kranke Kinder e.V." und an „PO-EMA - Armut und Umwelt in Amazonien e.V. Einen herzlichen Dank an beide für diese nicht selbstverständliche Geste und die gute Idee.

Dank an den Solarverein Marbach!

Eine größere Spende haben wir vom Solarverein Marbach am Neckar erhalten. Das Geld wird ausschließlich für Solar- bzw. Photovoltaikprojekte in Amazonien eingesetzt. Es ist tatsächlich nicht zu verstehen, dass es im Sonnenland Brasilien nach wie vor wenige Solaranlagen gibt. Wir drängen, wo immer es möglich ist, darauf und sagen: „Überschwemmt nicht die so wichtigen Regenwaldgebiete durch Mega-Staudämme, sondern zapft die Sonne an und nützt den Wind in den Küstenregionen – Vernunft ist angesichts der Klimaproblematik gefragt, nicht Profite auf Kosten der Menschen und der Natur!“

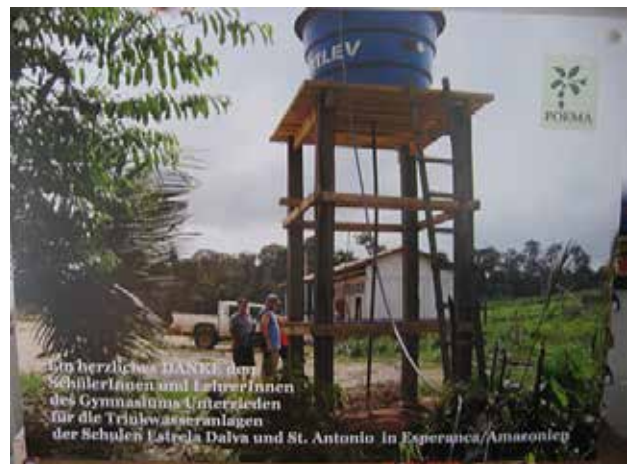
Nochmals Danke dem Solarverein Marbach, dass wir mit der Spende unsere Solarprojekte vorantreiben können.

Gymnasium Sindelfingen-Unterrieden spendet zwei Wasseranlagen

Dieses Plakat haben wir den Schülerinnen und Schülern, sowie den Lehrerinnen und Lehrern des Gymnasiums Sindelfingen-Unterrieden überreicht und uns damit für die großartige Unterstützung bedankt.

Durch die unermüdliche Arbeit vor allem der Lehrerin Johanna Wrobel mit ihren SchülerInnen konnten zwei Wasseranlagen in dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung Esperanca bei Anapu gebaut werden.

Nochmals Muito Obrigado!



Ein herzliches DANKE!

Allen Spenderinnen und Spendern, den Mitgliedern und Fördermitgliedern, den Weltläden, den Naturfreundegruppen, den Beschäftigten der Uni-Klinik Tübingen, den Runden Geburtstagsspendern, und allen, die unsere Arbeit, in welcher Weise auch immer, unterstützen und sich für die soziale und ökologische Situation in Amazonien interessieren:

Ein herzliches Danke, **Muito obrigado!**

Spendenkonto: POEMA - Armut und Umwelt in Amazonien, GLS-Bank
IBAN: DE16430609677024667101, BIC: GENODEM1GLS
Die Spendenbescheinigung wird Ihnen zugesandt.

Homepage: www.poema-deutschland.de